



Anno 1757. Mondtags den 16. May. No. 57.

Dresden den 7 May.

Diesen Augenblick ist ein Kön. Adjutant unter Vorreitung verschiedener Postillions hierdurch gegangen, um nach Berlin die große Zeitung von einem ganz glorreichen und völligen Siege zu überbringen, den Se. Majest. gestern über die Oesterreichische Armee bey Prag erhalten haben. Das Treffen hat von frühe 8 Uhr bis nach Mittage gedauert. Se. Majest. haben den Feind über anderthalb Meilen verfolgt, und alle Artillerie und Bagage erbeutet. Wir haben noch eigentlich die Anzahl der Todten und der Gefangenen, wovon man morgen genauer unterrichtet seyn wird,

nicht erfahren können. Der König und die Königl. Herren Brüder befinden sich wohl.

Halle den 8 May.

Heute Abends läuft mit einer Estaffette die wichtige Nachricht ein, daß, unter dem Befehle des Allmächtigen, Se. Königl. Majest. in Preußen die öste reichische Armee bey Prag am 6ten dieses totaliter geschlagen und zerstreuet habe; wie denn diese Nachricht durch einen Courier mit 40 blasenden Postillions von Dresden aus nach Berlin gebracht worden ist. Mehrere Particularia wird man künftigt vernemen.

Hannover, vom 1 Maj.

In den sämtlichen Landen dieses Churfürstentums wird igo folgendes Gebet von den Kanzeln verlesen:

HErr, der du über Cherubim sitzt, und allein Gott bist, unter allen Königreichen auf Erden. Es toben die Völker; die uns nicht wohl wollen, regen sich, und Fremde eilen daher in großem Grimm. Du weißest es HErr! für dessen Augen nichts verborgen ist, dein Knecht unser König, hat nicht Gefallen an Blutvergießen, und seine Rathschläge sind nie gerichtet gewesen zum Verderben. Friede ist sein Kleinod; und seine Lust ist nur Wohltun. Dennoch sind aufgestanden, die Seinen Grenzen drohen, und seinem Erbtheil fluchen. HErr! du sitzt auf dem Stuhl der rechten Richter: So sey dann Richter zwischen Uns und Ihnen! Führe du selbst unsere Sache aus; so wird man erkennen, daß du HErr! Recht schaffest.

Umgürte den Sohn des Königes, das theure Haupt des Heers, das unsere Grenzen schützen sol, mit dem Schwerdt deiner Macht! Rüste ihn aus mit Weisheit und mit Segen aus der Höhe, in allen seinen Anschlägen und Unternehmungen. Und wenn der Heldemuth, den du ihm geschenkt hast, für die Nothwere und die Wohlfahrt dieser Lande, Ihn selbst in die größste Gefahr trägt; so behüte ihn, wie einen Augapfel im Auge; beschirme ihn, unter den Schatten deiner Flügel; und bringe Ihn, Gott! der du allein den Königen Sieg giebst, unverleget, mit Ehre und Ruhm gekrönt, in den Thoren zurück, aus welchen er zum Streit ausgezogen ist.

Breite auch, HErr! deine mächtige Hand aus, über alle diejenige, welche unter Er. Königl. Hoheit, Befehlshaber und Anführer sind des Volks, das sich zu unserer Beschützung bewaget.

Stärke sie mit der Stärke zum Streit; und decke sie, samt und sonders mit dem Schilde deiner Obhut, daß ihnen nicht widerstehen

können die Mächtigste, die sich ihnen entgegen stellen. Endlich HErr! unser Hort, unsere Burg, unser Erreter, auf den wir trauen, laß dir besonders empfohlen seyn, das gesammte übrige Kriegesvolk. HErr! stark, HErr mächtig im Streit, stehe du einem jeglichen unter ihnen zur Seite. Erhalte und mehre ihren Muth in den Augenblicken, wo die Ursachen zu fürchten die größtesten sind. Beschle deine Engeln über sie, daß sie sich um sie herlagern, und sie beschirmen wider alle Unternehmungen ihrer Feinde, so wol die öffentliche als die verborgene. Gott du bist derselbe unser Gott, der du Jacob so oft geholfen, und Israel vom Verderben errettet hast; du stillest das Brausen des Meeres; und das Toben der Völker muß sich legen, so bald du schnaubest. So erbarme dich dann HErr, deiner ganzen werthen Christenheit. Laß nicht Laß nicht, wenn es dein heiliger Wille ist, laß nicht Ströme des Bluts fließen! sondern laß das Schwerdt bald wieder in die Scheide kehren, woraus es gezogen ist. Schenke dem Erdboden, dessen großer Theil bereits unter der Kriegsflamme seufzet, das edelste Geschenk deiner Güte, den theuren Frieden.

So wollen wir dir danken und deinem Namen lobsingen, hier in der Zeit, und dort ewiglich. Thue dieses alles, o Gott! in dessen Namen wir unser Schutzpanier aufwerfen, um deiner grundlosen Barmherzigkeit, und um des theuren Verdienstes willen, deines einzigen geliebten Sohns, unsers Heilandes und Erlösers Jesu Christi. Amen!

London den 26 April.

Den 22sten April sind die Heßischen Truppen unter Segel gegangen. Die angefangene Ausrüstung der nach der mittelländischen See bestimmten Flotte, desgleichen die Abreise der nach den Küsten von Guinea sind contremandiret worden, ohne daß man die Ursache davon weiß, hingegen ist die Flotte des Admirals Hollbourne den 16ten endlich nach America unter Segel gegangen. Daß der Wind günstig gemessen, so vernimmt man

daß er den 20sten zu Cork in Irroland hat seyn, und allda die für seine Flotte bestimmte 8000 Mann in Bord nehmen können. Es wird aber an der andern Seite auch gegenwärtig zu London versichert, daß schon in den ersten Tagen des Aprils eine Französische Escadre mit einer grossen Anzahl Transportschiffe, welche 8000 Mann regulaire Troupen, unter dem Commando des General-Lieutnants Lally, von Brest und l'Orient nach Westindien ausgelauffen wäre. Wird diese Zeitung bestätigt, käme der obgemeldete Englische Succurs abermal post festum. Zufolge anderer Nachrichten, die man zu London hat, und worüber alles in der größten Unruhe ist, hätten 7 französische Kriegsschiffe das Englische Fort St. James auf den Africanischen Küsten erobert, u. alle Etablissements der Engländer auf der Guineischen Küste zu Grunde gerichtet. Es ist wahr, man hat von dieser Nachricht noch keine völlige Gewißheit; man befürchtet aber zu London aus verschiedenen Gründen mehr als zu sehr, daß sie wahr ist. Diese ist desto sicherer, daß ungesachtet der Admiral Broderick einige Zeit in der Bay von Viscaya gekreuzet, und nachdem er zu Portsmouth dieser Tagen zurück gekommen, verschiedene Kriegsschiffe allda gelassen hat, die Französische Kaper von Bajonne dennoch eine grosse Anzahl Englische Schiffe weggenommen haben. Unter andern sind ihnen von 21 mit Indigo ic. beladenen und von Carolina kommenden Schiffen mehr nicht als 19 in die Hände gefallen; dagegen haben die Engländer auch verschiedene französische Prisen gemacht, und einige Kaper erobert.

Den 3 May werden Se. Großbritannische Majestät sich von London nach Kensington begeben, um Dero Aufenthalt daselbst zu nehmen. Die Stelle eines Staatssekretairs ist noch nicht besetzt. Daß der Herr Pitt sie wieder bekommen werde, wie einige sagen, dazu ist wenig Ansehen. Man nennt gegenwärtig den Herrn Eduard Walpole, und den Lord Hyde, von welchen einer sie erhalten

und annehmen würde. Dieser letztere ist ein grosser Staatsmann, und war ehedessen an dem Hofe zu Dresden unter dem Nahmen von Bielliers berühmt, wo er den Dresdner Frieden unterhandelte, und glücklich zu Stande brachte. Sein Briefwechsel, welchen er damals darüber mit dem Preussischen Monarchen zu führen die Ehre hatte, ist der Welt zum Theil durch den Druck bekannt worden. Den 15ten hat der Stadtschreiber von London denen Herren Pitt und Legge das Bürgerrecht der Stadt London, und zwar jedem in einer goldenen Schachtel, 100 Guineen am Gewichte, überbracht. Ehe der Stadtschreiber dazu beordert wurde, war die Bürgerschaft desselben Tages zu Guildhal desfalls versammelt. Der Deputirte, Herr Hodges, eröffnete die Versammlung mit einer sehr patetischen Rede. Der Raum verstattet nichts weiter, als daß wir nur die merkwürdigsten Züge daraus anführen. „Es ist nicht lange her, (sagt Herr Hodges) und noch viel zu neu, als vergessen zu seyn, daß dieses Land durch die Fehler, oder die bösen Rathschläge derjenigen an den Rand des Abgrunds gebracht war, welche die Verwaltung der Geschäfte der Nation hatten. Bey so betrübten Umständen überreichte diese Versammlung dem Könige eine Traueradresse. Se. Majestät empfingen sie mit Güte und mit der Reigung eines guten Vaters, der sein Volk liebt. Sie hatten Achtung für ihre Klagen. Eine Veränderung der Minister folgte bald darauf. Es wurden andere Maaßregeln genommen, welche den Muth des Volkes wieder anfrischeten, und ein in Verfall gebrachtes Land unterstützten. Unser werthes und gleichsam gestorbenes Britannien fieng an, sein mattes Haupt wieder aufzuheben. Es sahe die Jugend und die Redlichkeit, die es verlassen hatten, ihm in den Personen der Herren Pitt und Legge Hülfe anbieten. Es nahm mit Freuden ihren Beystand an. Es vergaß auf einmal seine Widerwärtigkeiten und sein Unglück, und begrub sie

unter die zukünftige Hoffnung. Die Folgen davon sind gewesen, daß die Liebe zum Vaterlande und zur Haushaltung in unsern Versammlungen wieder erschien. Die Handlung bekleidete sich mit ihrem goldenen Rocke. Fremde Kaufleute retirirten sich von unserm Lande, und die Söhne der Freiheit stiegen an ihre eigene Waffen zu schaff'n. Die Leuteschinder, die überflüssige Kostgänger, die Unterhändler, die Wucherer, ließen den Kopfhängen, und zerreteten das Maul, da die Schande und die Verzweiflung sie schweigen machte. Jeder Anblick prophezeihete die glückseligsten Zeiten; aber leider! wie ungewiß sind die menschlichen Sachen! So bald als diese Strahlen der Glückseligkeit uns so angenehm schmeichelten, ist Großbritannien seiner Stützen beraubt worden, und alle Welt fürchtet die Gefahr eines Rückfalls, da es diejenige verliert, die es so wohl regieret haben, und welche seine Verfassung kennen. Da die Ernennung und Veränderung der Minister eine Handlung der geheiligten Macht und der obersten Gewalt ist; so leget mir sowol die Schuldigkeit, als die Bescheidenheit über diesen Punkt das Stillschweigen auf; aber als ein Britischer Unterthan kan ich den Verlust unserer Patrioten und unserer Beschützer betrauern. Als ein Engländer habe ich das Recht erkenntlich und dankbar zu seyn. Wir alle genießen dieser Freyheiten. Die Weisheit und die Staatsklugheit fordern von uns

den Gebrauch derselben bey der gegenwärtigen Gelegenheit. — — Die Vorstellung welche ich d. r. gegenwärtigen Versammlung mache, bestehet darinn: Daß das Bürgerrecht der Stadt London dem Herrn William Pitt, und dem Henrich Bilsen Legge erteilt werde, zu einem Zeugnisse der Dankbarkeit, welche die Einwohner zu London, wegen ihrer treuen und uneigennütigen Aufführung, während ihrer kurzen, jedoch glorreichen Verwaltung, für sie hegen; daß sie einen öffentlichen Haushaltungsplan zu machen anfangen, und zu gleicher Zeit den weiten Umfang des Einflusses der Minister vermindert haben, da sie die überflüssigen Bedienungen abgeschafft; daß sie durch ihre edle Bemühungen den Strom des allgemeinen Verderbens aufgehalten und durch ihr Beispiel, die bey nahe erloschene Liebe zur Tugend und zur Vaterlande wieder auflebend gemacht; daß sie mit Eifer auf eine unpartheiische Untersuchung der Ursachen unseres letzten Verlusts in America und in der mittelländischen See gedrungen, und endlich wegen ihrer Wachsamkeit und Aufmerksamkeit den Ruhm und die Unabhängigkeit von Großbritannien, die Ehre und das wahre Interesse der Krone, die Freiheit und die billigen Rechte der Unterthanen zu erhalten, durch welches alles sie die Zuneigung eines freien Volcks an Se. Maj. und Dero Durchlauchtigste Familie, mit Nachdruck gesichert haben.,

Bei dem privilegirten Verleger dieser Zeitungen Joh. Jac. Korn ist zu haben:

Neues außerordentliches Gespräch im Reiche der Todten, erste und zweyte Entrevue zwischen Mahomet dem Vten, jüngst verstorbenen Türkischen Kayser, und Mauritio dem Grafen von Sachsen, erwählten Herzoge von Curland und Semgallen, General Marschall von Frankreich, Ritter aller Königl. Französischen und des Pöhlischen weißen Adler-Ordens, worinn nicht allein die richtige Geschichte beyder hohen Personen, aus zuverlässigen Urkunden erzehlet, sondern auch dieselbe mit nutzbaren Nachrichten von Türkischen Sachen und Gewohnheiten, auch dem weißen Adler-Orden erläutert, und mit eingestreuten Anmerkungen lesenswürdig gemacht wird, nebst den Portraits. 4to Grft. und Leipz. 1755. 9 far.

Geschichte eines Candidaten oder die Sitten und Schicksale junger Gelehrten, in zweyen Theilen, von L. 8vo Frankf. 1 Fl. 3 sgr.